

Konzeption der DRK-Kindertagesstätte

„Rappelkiste“ in Eicklingen



Einrichtung

DRK-Kindertagesstätte „Rappelkiste“

Zum Kindergarten 14

29358 Eicklingen

Leitung: Kirsten Lüning

Kontaktdaten

Tel.: 05144 – 56212

Fax: 05144 – 493201

E-Mail: kita.eicklingen@drkcelle.de

Web: www.drkcelle.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Der Träger	4
Die DRK-Grundsätze.....	5
Beschreibung der Lage der Einrichtung	6
Auftrag und Ziele der Tageseinrichtung.....	8
Unser Bild vom Kind.....	9
Situationsorientierter Ansatz / Projektarbeit.....	10
Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte	11
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	12
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	13
Körper - Bewegung - Gesundheit	14
Sprache und Sprechen.....	15
Lebenspraktische Kompetenzen	16
Mathematisches Grundverständnis	17
Ästhetische Bildung	18
Natur und Lebenswelt.....	19
Das Jahr vor der Schule	24
Tagesablauf.....	25
Ganztagsbetreuung	27
Integration / Inklusion	27
Partizipation.....	28
Umgang mit kranken Kindern	30
Medikamente	30
Feste und Feiern	31
Zusammenarbeit mit den Eltern	33
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	35
Zusammenarbeit im Team.....	36
Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten	37
Öffentlichkeitsarbeit	37
Datenschutz	37
Schweigepflicht	38
Kindeswohlgefährdung nach § 8a Sozialgesetzbuch VIII.....	38
Versicherung	39
Qualitätssicherung / Fortbildung.....	39
Nachwort	39

Vorwort

**„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,
wir wollen ihnen gute Begleiter sein“.**

(Verfasser unbekannt)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern,

mit dem Lesen unserer Konzeption möchten wir Sie einladen, unsere DRK-Kindertagesstätte „Rappelkiste“ kennen zu lernen.

Während der Studientage und Teamsitzungen wurde die Konzeption vom gesamten Team der Kindertagesstätte entwickelt. In dieser Entstehungsphase wurde sich intensiv zu den einzelnen Bereichen der Konzeption ausgetauscht. Jeder Einzelne im Team hat sich mit seiner persönlichen Meinung und seinen Erfahrungen eingebracht.

Begleitet und unterstützt wurden wir in dieser Zeit von der Fachberatung unseres Trägers, dem DRK-Kreisverband Celle e. V.

Ziel dieser Konzeption ist es, diese immer wieder den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und Neuerungen einzuarbeiten.

Demzufolge wird dieses Dokument kontinuierlich weiter entwickelt und fortgeschrieben und unterliegt daher, einem ständigen Verbesserungsprozess.

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text überwiegend in weiblicher Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

Der Träger

Träger unserer Einrichtung ist der DRK-Kreisverband Celle e. V.

Kontaktdaten:

DRK-Kreisverband Celle e. V.
77er Straße 45a, 29221 Celle
Web: www.drkcelle.de

Entscheidende Voraussetzung für die DRK-Trägerschaft sind die sieben Grundsätze, besonders der Grundsatz der Neutralität. In der Zusammenarbeit im Team sowie in der Arbeit mit Kindern und Eltern überträgt sich auch der Grundsatz der Neutralität.

Wir verstehen uns als Teil dieser Einheit. Wir sind bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde eines jeden Menschen Achtung zu verleihen. Für uns heißt das:

Bei uns ist jedes Kind mit seiner Familie willkommen, unabhängig von:

- Rasse
- Religion
- Staatsangehörigkeit
- Sozialer Stellung und
- Politischer Zugehörigkeit.

Das DRK beteiligt sich nicht an politischen, ethnischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen. Das Engagement richtet sich ausschließlich auf die Kinderbetreuung.

Die DRK-Grundsätze

Als nationale Rotkreuzgesellschaft nimmt das Deutsche Rote Kreuz umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr. Entsprechend seinem Auftrag hilft es den Menschen allein nach dem Maß der Not und Hilfsbedürftigkeit. Es folgt bei seiner Hilfe – wo immer möglich – dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe.

Grundsätze der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Beschreibung der Lage der Einrichtung

Die DRK-Kindertagesstätte in Eicklingen wurde im September 1971 gegründet, und ist im Februar 1994 in einen Neubau umgezogen. Sie liegt zentral im Ort in direkter Nachbarschaft zur Grund-/ Oberschule und zur Krippe in einem verkehrsberuhigten Bereich. Sie verfügt über eine angelegte Ein- und Ausfahrt sowie Parkmöglichkeiten direkt vorm Haus.

Die Gemeinde Eicklingen gehört zur Samtgemeinde Flotwedel, zu Eicklingen gehören mehrere Ortsteile. In einer dörflichen Struktur mit Landwirtschaft und überwiegend Einfamilienhäusern liegt Eicklingen ca. 40 km von Hannover sowie von Braunschweig entfernt. Verschiedene Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in der Ortsmitte. Ein Allgemeinmediziner sowie ein Zahnarzt praktizieren in Eicklingen. Eine Praxis für Krankengymnastik und Logopädie ist ebenfalls ortsansässig.

Zurzeit werden die Kinder in zwei Vormittagsgruppen, zwei Ganztagsgruppen und einer Integrationsgruppe betreut. In die Integrationsgruppe werden Kinder mit Behinderungen aus dem gesamten Gebiet der Samtgemeinde Flotwedel aufgenommen. Dazu wurde 1999 eine regionale Vereinbarung zur gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen geschrieben.

Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kita ist von Montag bis Freitag geöffnet:

Integrationsgruppe	von 7:30 bis 14:30 Uhr
Vormittags	von 8:00 bis 12:00 Uhr
ganztags	von 8:00 bis 15:00 / 16:00 Uhr
Frühdienst	von 7:00 bis 8:00 Uhr
Mittagsdienst	von 12:00 bis 13:00 Uhr

Die jährlichen Schließzeiten bzw. Kindergartenferien betragen insgesamt ca. 3 bis 4 Wochen. Darin sind 4 Studientage enthalten, die innerhalb der jeweiligen Schulferien liegen.

Unser Team

In unserer Kita sind zur Betreuung der Kinder beschäftigt:

- eine Einrichtungsleitung,
- eine stellvertretende Leitung,
- jeweils zwei pädagogische Fachkräfte in den Vormittagsgruppen,
- jeweils drei pädagogische Fachkräfte in den Ganztagsgruppen,
- drei pädagogische Fachkräfte in der Integrationsgruppe, davon eine Heilerziehungspflegerin,
- zwei Vertretungskräfte und
- zwei Hauswirtschaftskräfte.

Nach Absprachen werden angehende Sozialassistentinnen und Erzieherinnen für einen Teil ihrer praktischen Ausbildung angeleitet.

Auch Schülern der umliegenden Schulen bieten wir die Möglichkeit, ein Praktikum in der Kita zu absolvieren.

Räumlichkeiten

In der Kita hat jedes Kind seine feste Gruppe. Jede Gruppe hat ihren eigenen Gruppenraum, zum Teil mit integrierter Hochebene sowie einer Garderobe und einem Waschraum. Zur Integrationsgruppe gehört zusätzlich ein Kleingruppenraum. Zusätzlich steht allen Gruppen ein weiterer Kleingruppenraum gemeinsam zur Verfügung. In diesem Raum werden auch die Therapien für die Integrationskinder und die Sprachförderung angeboten.

Alle Kinder können die große Eingangshalle mit dem Bällebad, den großen Bausteinen, dem Matschtisch, den Indoorfahrzeugen etc. zum Spielen nutzen. Im Bewegungsraum finden regelmäßige Bewegungsangebote für die Kinder statt. Jede Gruppe hat ihren festen wöchentlichen Turntag.

In der gut ausgestatteten Kinderküche wird gekocht, je nach Thema und Projekt der einzelnen Gruppen. Zum Verwaltungsbereich gehören ein Büro, die Küche, mehrere Materialräume und das Mitarbeiterzimmer mit Teeküche.

Ein großzügiges Außengelände mit rd. 4.000 m² bietet ausreichend Platz für die vielfältigsten Bewegungsmöglichkeiten.



Auftrag und Ziele der Tageseinrichtung

Unserer pädagogischen Arbeit liegt das „Niedersächsische Gesetz für Kindertageseinrichtungen“ (KitaG) zu Grunde. Darin heißt es in § 2:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, der Bildung und der Betreuung von Kindern.“

Die Ziele sind:

- Stärkung der Persönlichkeit des Kindes;
- Heranführen an sozial verantwortliches Handeln;
- Förderung der Selbstständigkeit;
- Förderung der Erlebnisfähigkeit, der Kreativität und der Fantasie;
- Freude am Lernen wecken;
- Förderung der Gleichberechtigung (von Jungen und Mädchen, Kindern mit und ohne Behinderungen und Kindern aus unterschiedlichen Kulturen).

Hierbei ist die Zusammenarbeit mit den Familien besonders wichtig. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die soziale und kulturelle Herkunft der Familien.

Unsere Kita hat einen eigenen Erziehungsauftrag, der sich an den Zielen des KiTaG orientiert. Sie muss nicht den Erziehungsstil der Eltern übernehmen. Gleichwohl ist es wichtig, dass Erzieher und Eltern bei der Erziehung der Kinder zusammenwirken, Absprachen treffen und sich in Gesprächen austauschen.

Zur räumlichen Gestaltung von Kitas sagt das Gesetz:

Sie sollen den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, nach:

- Begegnung mit anderen Kindern
- Eigentätigkeit im Spiel
- Bewegung
- Ruhe
- Geborgenheit
- neuen Erfahrungen
- Erweiterung der eigenen Möglichkeiten

Die Gesetzesgrundlage bietet uns wichtige Bausteine für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Unser Bild vom Kind

Ein Kind kann sich nur positiv entwickeln, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Die Grundbedürfnisse eines Kindes sind: körperliches Wohlbefinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit.

Da jedes Kind ein geborener „Lerner“ ist, ist es besonders wichtig, dass es jede Erfahrung selbst macht. Damit das Kind die nötige Sicherheit dazu hat, ist es von großer Bedeutung, dass Schutz und Geborgenheit sowie eine liebevolle und vertrauensvolle Beziehung durch uns pädagogische Fachkräfte gegeben ist.

Für das Kind ist es wichtig, als Individuum gesehen zu werden. Es muss wertgeschätzt, ernst genommen und gezielt gefördert werden. Durch vertrauensvolle Zuwendung und gezielte Beobachtung werden die Bedürfnisse jedes Kindes erkannt. Wir bieten dem Kind die Möglichkeit, sich sicher in seinem Umfeld zu bewegen. Denn nur wenn ein Kind sich sicher fühlt, ist es in der Lage, sich Neuem zu öffnen und anderen Menschen zuzuwenden.

„Kinder sind forschende Lerner.“

Die Kinder besitzen eine angeborene Neugierde und Erkundungsbereitschaft, welche die Grundlagen für frühkindliche Bildungsprozesse sind.

Das Kind lernt durch aktives und selbstbestimmtes Spiel. Dafür gestalten wir die Umgebung des Kindes anregungsreich und schaffen damit den Rahmen für individuelle Entwicklungsprozesse. Das Kind beobachtet, nimmt auf und lebt nach, was erwachsene Bezugspersonen und andere Kinder in seiner Umgebung vormachen. Durch er- und begreifen sammelt es Erfahrungen und verarbeitet Erlebtes.

Das Kind experimentiert und erforscht seine Umgebung und eignet sich so Kompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen an. Zum Beispiel wird im Spiel vorgegebenes Material „zweckentfremdet“ und es werden z. B. Magnetstäbe zu Lockenwicklern, Tischdecken zum Schleier und Holzstecker zur Pizza.

Als Voraussetzung für Experimentierfreude und Lernbereitschaft ist eine zuverlässige, dem Kind liebevoll zugewandte Beziehung unerlässlich.

Wir begleiten die Kinder, bringen ihnen Respekt entgegen und unterstützen sie mit Lob und Anerkennung.

Situationsorientierter Ansatz / Projektarbeit

In unserer Kita arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz.

Die Grundlagen des situationsorientierten Ansatzes sind die Lebenswelten der Kinder in denen sie aufwachsen. So ist das Prinzip der situationsorientierten Arbeit eine bunt zusammengewürfelte Gruppe von Kindern unterschiedlichen Alters, verschiedener Kulturen, unterschiedlicher sozialer Herkunft sowie mit und ohne Behinderungen.

Kinder sollen die Möglichkeit haben ihr eigenes Leben zu begreifen und zu verstehen. Sie sollen sich mit vergangenen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen konstruktiv auseinandersetzen. Es ist erwiesen, dass sich Kinder intensiver bilden, wenn sie sich für das Thema interessieren. Dieses erfolgt bei uns in der Einrichtung anhand von Projekten.

Projektarbeit

Der Begriff Projekt bedeutet „der Entwurf / das Vorhaben“.

In unserer Einrichtung bezeichnen wir damit ein geplantes und konkretes Lernunternehmen. Die Kinder sollen mehr Lebensnähe gewinnen sowie Selbstständigkeit, Mitbestimmung und Methodenvielfalt kennen lernen. So erfahren sie ganzheitliche Kompetenzförderung.

Durch verschiedene Projektangebote haben die Kinder die Möglichkeit sich persönlich, sozial und lernmethodisch weiter zu entwickeln.

Projektthemen ergeben sich aus unterschiedlichen Situationen, Interessen und Gegebenheiten innerhalb und außerhalb der Gruppe z. B. ein neues Haustier, ein Geschwisterchen wird geboren, ein Krankenhausbesuch etc. Andere Projekte resultieren aus Beobachtungen und Einschätzungen der Erzieherin z. B. Farben und Formen, das bin ich, Freundschaft etc. Die Projekte werden mit den Kindern geplant und durchgeführt. So hat jedes Kind die Möglichkeit, seine Ideen und Interessen mit einzubringen.

Projektarbeit bedeutet, die intensive Beschäftigung mit einem Thema über einen gewissen Zeitraum. Das können je nach Thema einige Tage oder auch mehrere Wochen sein. Es ist auch möglich, dass ein Projekt nur mit einem Teil der Gruppe durchgeführt wird, je nach Interesse der Kinder. Um die Eltern über die Projekte der Gruppe zu informieren, hängen an jeder Gruppenpinnwand Informationen zum aktuellen Projekt aus.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Möglichkeit haben, Situationen und Themen die sie interessieren, einzubringen. Mit unserer Unterstützung werden die Themen erarbeitet. Wir wollen die natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude wecken. Die Kinder werden in ihrer sinnlichen, motorischen, kognitiven, moralischen, ästhetischen, emotionalen und sozialen Entwicklung gleichermaßen unterstützt und gefördert.

**„Der Prozess der Entwicklung zum Ergebnis hin,
ist wichtiger als das Ergebnis selbst.“**

(aus dem Online-Handbuch Kindergartenpädagogik von Martin Textor)

Bildungsbereiche in der Kindertagesstätte nach dem Niedersächsischen (Nds.) Orientierungsplan

Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Dieser Auftrag des SGB VIII aus dem Jahre 1991 an die Kindertagesstätten wird im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in den §§ 2 und 3 aufgegriffen und der eigene Bildungs- und Erziehungsauftrag ausdrücklich genannt.

Der Orientierungsplan wurde verfasst mit Blick auf die Drei- bis Sechsjährigen. Grundsätzliche Ausführungen und der Kern der Bildungsziele gelten ebenso für die Arbeit mit unter Dreijährigen.

Bildungs- und Orientierungsplan 2005, Seite 8

Auch unsere Einrichtung arbeitet nach dem Nds. Bildungs- und Orientierungsplan.

Unsere pädagogische Arbeit teilt sich in neun Bildungsbereiche auf:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Zu Beginn des Kindergartenjahres ist es wichtig für uns, dass sich die Kinder untereinander und auch uns kennen lernen. Durch angeleitete Kennlernspiele entwickeln sich neue Spielpartner und Freundschaften.

Uns ist wichtig, dass die Kinder als Gruppe zusammen wachsen. Dadurch entsteht ein

„WIR – GEFÜHL“.

Im Gruppenalltag haben die Kinder die Möglichkeit, Einsicht, Rücksicht, Toleranz und Akzeptanz für das Verhalten der anderen Kinder zu üben. Dadurch können sie lernen, wie man sich in bestimmten Konflikten verhält.

In unserer Einrichtung sprechen wir mit den Kindern über ihre Gefühle und Empfindungen. Sie müssen erst lernen, mit Gefühlen umzugehen und sich in Andere hineinzusetzen. Wir bieten den Kindern eine wertschätzende Atmosphäre, die ihnen Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen bietet.

Das Kind erfährt hierdurch verlässliche Bindungen:

- Ich bin willkommen!
- Ich bin wichtig!
- Ich bewirke etwas!
- Ich kann etwas!

Es ist uns sehr wichtig, den Kindern Hilfestellungen im Umgang mit unangenehmen Gefühlen, wie z. B. Angst, Unsicherheit etc. zu geben, um angemessene Verhaltensweisen zu vermitteln und zu üben. In Alltagssituationen werden die Kinder animiert, ihre Gefühle zu äußern, z. B. durch das Rollenspiel in der Puppenecke. Auch Lieder und Bilderbücher helfen den Kindern ihre Emotionen wahrzunehmen und angemessen auszudrücken.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Durch vielfältige Angebote geben wir jedem Kind die Möglichkeit, sich einzubringen und seine Fähigkeiten auszubauen.

In verschiedenen Projekten, wie z. B. „Haustiere“, „Meine Freunde“, „Wald“, „Kunst“, „Familie“ und vieles andere mehr, motivieren wir die Kinder, sich aktiv zu beteiligen. Sie können Materialien von zu Hause mitbringen, von eigenen Erfahrungen erzählen und Ideen einbringen.

In täglich wiederkehrenden Alltagssituationen üben sich die Kinder z. B. im An- und Ausziehen, Hände waschen, Zähne putzen, Tisch decken und im Erledigen kleiner Aufträge. Durch Ermutigung und Unterstützung sowie einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen können Kinder aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

Die natürliche Neugier des Kindes macht das Lernen leichter. Jedes Kind braucht genügend Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren. Indem wir unterschiedliche Materialien und Spielmöglichkeiten anbieten, haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Durch Wiederholungen und täglich wiederkehrende Rituale wird das Wissen der Kinder gefestigt, z. B. durch den täglichen Morgenkreis und andere Gesprächsrunden. Die Kinder erfahren so Erfolgserlebnisse. Es ist wichtig, Lieder, Geschichten und Reime zu wiederholen, damit die Kinder Sicherheit bekommen und die Merkfähigkeit trainiert wird.



Körper - Bewegung - Gesundheit

Bewegung ist ein wichtiger Baustein für das Lernen und die emotionale Entwicklung des Kindes. Bewegung ist gut für Muskeln, Knochen und Körperbau. Die Gesundheit eines Menschen steigert die geistige Leistungsfähigkeit, das Selbstbewusstsein und die Lebensfreude.

Die Kinder lernen durch Bewegung ihre Fähigkeiten, aber auch ihre Grenzen kennen. Es ist wichtig, dass die Kinder ein Gespür für ihren Körper bekommen. Bewegung reguliert den Appetit, und macht müde für die Nacht. Haltungsschäden und Übergewicht werden durch Bewegung vorgebeugt. Jede Gruppe hat einen festen Turntag, an dem sie den Bewegungsraum nutzt. Zusätzlich bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsreize.

Im Haus haben wir für die Kinder:

- das Bällebecken zum Toben, Ausprobieren und Erfahren,
- Fahrzeuge in der Halle,
- die Therapieschaukel,
- Bewegungsspiele,
- den Bewegungsraum zum Turnen,
- Kuschecken zum Entspannen.

Draußen bieten wir den Kindern:

- unser großes Außengelände zum Rennen, Toben, Klettern, Hüpfen,
- Spaziergänge,
- Waldprojekte,
- Fahrzeuge für draußen.

Die Gesundheit der Kinder unterstützen wir durch mehrere Trinkstationen im Haus und verschiedenen Projekten, wie gesunde Ernährung, Kochen und Zahngesundheit.



Sprache und Sprechen

Die Förderung des Sprach- und Sprechverhaltens ist wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, und findet im Alltag mit den Kindern statt. Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Unterstützend wirken Mimik, Gestik und sprachliche Anregungen.

Mehrere Mitarbeiterinnen aus unserem Haus haben an einer mehrtägigen Fortbildung zu einem Sprachförderprogramm teilgenommen. Die Materialien zu diesem Programm werden im alltäglichen Gruppengeschehen je nach Sprachförderbedarf individuell eingesetzt, z. B. Spiele zum Thema Sprachrhythmus, verschiedene Bildkarten, Spiele zu Einzahl – Mehrzahl und Wortzusammensetzung.

Die Freude an der Sprache entwickelt sich durch kindgerechte Spielanreize, Reime, Lieder und Bilderbücher. Unsere, für alle Kinder zugängliche, Bücherkiste regt die Kinder zum Sprechen an und fördert die Sprechfreude.

Bilderbuchbetrachtungen und das Vorlesen von Geschichten sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zusätzlich kommt einmal wöchentlich unsere Lesepatin zum Vorlesen zu uns ins Haus. Gespräche im täglichen Morgenkreis und in der Abschlussrunde geben den Kindern die Möglichkeit, über Erlebtes zu sprechen, Beziehungen aufzubauen und ein angstfreies Miteinander zu erlernen. Lieder, rhythmische Angebote und Tischspiele vermitteln Freude an der Sprache und verbessern die Sprachkompetenz.

Wir unterstützen die Sprachbildung der Kinder, können jedoch die wichtige Arbeit der Logopäden nicht ersetzen. Fällt uns auf, dass Ihr Kind Förderbedarf hat, beraten wir Sie gern.



Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Leitsatz von Maria Montessori)

Nach diesem Leitsatz unterstützen wir die Kinder, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben. Durch Nachahmung und selbstständiges Handeln bietet sich eine Fülle von Lerngelegenheiten. Die Kinder müssen ihre Lebenswelt erforschen und erproben. Nur so lernen sie Selbstständigkeit, und bekommen die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen altersgemäß und gut zu bewältigen.

In der gesamten Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich im Alltag zu üben und zu verwirklichen. Hierbei wird Sozialverhalten gefördert, und verschiedene Verhaltensmuster werden erfahren, z. B.

- spielen bedeutet auch wieder aufzuräumen
- streiten bedeutet sich auch wieder zu vertragen
- aus vielen „Ichs“ wird ein „Wir“

Durch regelmäßig wiederkehrende Elemente im Tagesablauf, werden die alltäglichen Dinge wie das Tischdecken, An- und Ausziehen, Zähneputzen, der Toilettengang, Getränke einschenken, Einnehmen von Mahlzeiten etc. erfahren und geübt. Der Umgang mit Lebensmitteln, mit Küchenutensilien und das Kochen, werden themenbezogen in die Projekte eingeplant.

Unser Ziel ist es, den Kindern Selbstständigkeit, Rücksicht und Empathie zu vermitteln und sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.



Mathematisches Grundverständnis

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen haben.

Begriffe wie groß – klein, mehr – weniger, leicht – schwer, oben – unten, vor – hinter usw., erfahren die Kinder in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel. Durch Tischspiele und Kartenspiele, wie z. B. Uno, Domino etc., lernen die Kinder das Aufteilen, Abzählen und Sortieren.

Im täglichen Morgenkreis vermitteln wir den Kindern die Bedeutung von Begriffen wie gestern, heute und morgen. Außerdem sprechen wir über Wochentage, Monate und Jahreszeiten. Wiegen und Mengenvergleiche erfahren die Kinder bei lebenspraktischen Tätigkeiten wie Kochen und Backen.

Wichtig für Kinder sind „Ich-“ bezogene Zahlen, z. B. wie alt bin ich? Wie groß bin ich? Wie viel wiege ich? Vergleiche untereinander wie – du bist größer, ich bin älter, machen den Kindern Spaß. Außerdem trainieren sie Denkleistungen und Gedächtnis und sind somit Grundlage für das spätere Rechnen. Auf diese Weise wird spielerisch das Interesse an Zahlen geweckt.

Durch das Sortieren und Ordnen von Gegenständen z. B. von Bauklötzen verschiedener Formen und Größen machen die Kinder selbst beim täglichen Aufräumen Erfahrungen mit mathematischen Grundkenntnissen.



Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist den Kindern verbal nicht vermittelbar. Sie muss von jedem Kind selbst erfahren werden.

Die sinnliche Wahrnehmung / das sinnliche Empfinden wird durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Sehen und Hören geschult. Kinder müssen erst lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. So können sich allmählich die persönlichen Vorlieben herausbilden.

In unserer Einrichtung lernen Kinder verschiedene kreative Ausdrucksformen kennen. Sie haben die Möglichkeit, nicht nur über die Sprache ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Durch das Gestalten von Gegenständen, Basteln, Malen und Werken werden die Sinne der Kinder angeregt. Mit Materialien wie z. B. Knete, Fingerfarbe, Knetsand, Tusche und Kleister machen die Kinder viele sinnliche Erfahrungen. Sie haben die Möglichkeit, Spannungen abzubauen. Auch durch Singspiele, Reime, Theaterspiele und Rollenspiele, z. B. in der Puppenecke, werden die Sinne der Kinder angesprochen. Selbst in alltäglichen Situationen wie z. B. Frühstücksvorbereitungen machen die Kinder viele unterschiedliche Erfahrungen, und lernen, sie anzuwenden.

Durch die Angebote können die Kinder ihrer Fantasie Ausdruck verleihen. Uns ist wichtig, dass sie selbstständig tätig sein können.

„Der Weg ist das Ziel.“

(Konfuzius)



Natur und Lebenswelt

Wir beziehen die Lebenswelt der Kinder in unsere pädagogische Arbeit ein.

Unser Dorf Eicklingen mit seinen örtlichen Gegebenheiten bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsräume für die Kinder. Dazu gehören Bauernhöfe, viele Einfamilienhäuser und Mietwohnungen, verschiedene Geschäfte und Handwerksbetriebe, Post, Bank und Apotheke, die Kirche, die benachbarte Grundschule, die Feuerwehr, die Sportvereine und die Spiel- und Sportplätze.

Unser Dorf ist eingebettet in Wiesen, Felder und Wälder. Bei Spaziergängen üben wir das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Wir ermutigen die Kinder, der Natur angstfrei und verantwortungsbewusst zu begegnen. Die Kinder erfahren sich als Teil der Natur mit ihren Pflanzen und Tieren. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, die Tiere im Kindergarten, z. B. Schnecken und Fische, zu beobachten und unter Anleitung zu umsorgen.

Das Außengelände ist mehr als nur ein Spielplatz – kleine Lebewesen, Obst- und Walnussbäume, Blumen und Haselnusssträucher sind reiche Erfahrungsschätze. Das Spiel auf unserem Spielplatz gehört zu unserem täglichen Tagesablauf. Leichter Regen ist kein Hinderungsgrund!



Ethische und religiöse Fragen / Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Kinder stellen existenzielle Fragen:

- Woher komme ich?
- Wozu bin ich da?
- Wo gehe ich hin?

Das sind Fragen, die etwa beim Tod naher Angehöriger oder geliebter Haustiere oder bei der Geburt eines Geschwisterkindes entstehen können.

Wir gehen individuell auf diese Fragen ein und geben den Kindern Anregungen und Ermutigungen auf der Suche nach Beantwortung ihrer existenziellen Fragen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen. Die Kinder erfahren Geborgenheit und Vertrauen.

Kinder lernen in der Gemeinschaft was gut und was böse ist, solidarisch zu sein und anderen zu helfen. Unsere gesellschaftlich anerkannten Normen und Werte werden im Kindergartenalltag gelebt und vermittelt. So lernen die Kinder z. B. abzuwarten, zu helfen, sich zu entschuldigen etc.

Aufgrund des DRK-Grundsatzes: Neutralität, finden religiöse Feste ausschließlich im Rahmen kultureller Tradition statt.



Beobachtung, Dokumentation und Beobachtungsbogen

Wir beobachten jedes Kind in regelmäßigen Abständen. Somit können wir die Entwicklungsfortschritte und eventuelle Schwierigkeiten deutlicher wahrnehmen; gezielte Förderangebote werden dadurch entwickelt. Durch die Beobachtung wissen wir, womit sich das Kind gern beschäftigt oder was es eher vermeidet und welche Rolle es in der Gruppe einnimmt. Dafür beobachten wir das Kind in drei unterschiedlichen Spielsituationen intensiver und halten diese Beobachtungen schriftlich fest.

Aus den Aufzeichnungen schreiben wir die Bildungs- und Lerngeschichten. Im kollegialen Austausch reflektieren wir das Verhalten des Kindes und planen die nächsten Förderschritte. Die Bildungs- und Lerngeschichten werden den Kindern zum Geburtstag vorgelesen und finden ihren Platz im Portfolio-Ordner.

Portfolios sind Sammelordner jedes einzelnen Kindes: Sie sollen Kindern, Eltern und Erzieherinnen die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, jederzeit für das Kind zugänglich und nur mit dessen Erlaubnis einsehbar. Portfolios helfen dabei, dem Lernprozess jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren wir den unverwechselbaren Weg der Entwicklung sowie des individuellen Lernens und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.

Durch die Portfolioarbeit können wir die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen, um Möglichkeiten zu schaffen, jede einzelne Entwicklung weiter zu fördern. Fotos, Interviews und Daten über das Kind wie Größe, Gewicht, Haarfarbe etc. verleihen jedem Portfolio-Ordner ein ganz persönliches Bild.



Gemeinsam mit den Kindern werden Berichte und Fotos über Aktivitäten und Aktionen des Kindes, der Gruppe und der Kita, Zeichnungen und Gebasteltes über Projekte im Kindergarten ausgewählt und im Ordner festgehalten. Die Kinder entscheiden darüber, ob andere wichtige Erlebnisse in ihrem Ordner gesammelt werden. Am Ende der Kita-Zeit nimmt jedes Kind seinen „Portfolio-Schatz“ mit nach Hause.

Nachdem das Kind seine Bildungs- und Lerngeschichte zum Geburtstag bekommen hat, erfolgt das Gespräch mit den Eltern, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Durch den Austausch können wichtige Informationen aus dem Elternhaus an uns weitergegeben werden. Des Weiteren finden zweimal im Jahr Elternsprechtage statt.

Diese sind folgendermaßen aufgeteilt:

Bei den Kindern die im Zeitraum von Januar bis Juli Geburtstag haben ist der Elternsprechtage im Herbst. Bei den Kindern die von August bis Dezember Geburtstag haben ist der Elternsprechtage im Frühjahr. Für den Elternsprechtage nutzen wir den von uns erarbeiteten Beobachtungsbogen.

Folgende Lernbereiche werden mit den Eltern besprochen:

- Sozialverhalten, z. B. Rücksicht, Regelverständnis, Konfliktverhalten.
- Lebenspraktische Kompetenzen, z. B. An- und Ausziehen, Ess- und Trinkverhalten, Körperhygiene.
- Grobmotorik, z. B. Laufen, Balancieren, Roller fahren.
- Feinmotorik, z. B. Stifthaltung, Umgang mit der Schere, Pinzettengriff.
- Spielverhalten, z. B. Ausdauer, Konzentration, Kreativität.
- Kognitive Fähigkeiten, z. B. Merkfähigkeit, Zahlen- und Mengenverständnis, Farbkenntnisse.
- Sprachverhalten, z. B. Aussprache, Wortschatz, Sprachauffälligkeiten.

Alle Beobachtungen und Dokumentationen unterliegen dem Datenschutz und werden von uns nur mit Einverständnis der Eltern an andere Institutionen weitergegeben.

Eingewöhnung neuer Kinder

Die Eingewöhnung in den Kindergarten verlangt von einem Kind in der Regel das erste Mal eine Bindung zu einer ihm bis dahin fremden Person aufzubauen. Die Fähigkeit zum Bindungsaufbau ist genetisch verankert und sichert die kindliche Existenz.

Das Kind versucht eine konstante Nähe zur versorgenden Bezugsperson herzustellen. In der Eingewöhnungszeit muss das Kind eine sichere Bindung zu einer Erzieherin aufbauen. Darum ist wichtig, dass eine konstante Begleitperson es dabei unterstützt.

Eine positive Einstellung zum Kindergarten kann dem Kind die nötige Sicherheit für einen Neuanfang geben. Dies ist für das Kind die Voraussetzung, den Alltag in der Kita meistern zu können. Auch für gerade dreijährige Kinder kann ein elterngestützter Übergang hilfreich sein. Erst danach kann es den Raum, die Spielmaterialien und die anderen Kinder der Gruppe kennenlernen.

Die Eingewöhnungszeit ist ein individueller Prozess und dauert von Kind zu Kind unterschiedlich lang. Um jedem Kind gerecht zu werden, nehmen wir die Kinder an verschiedenen Tagen auf.

Schon vor Eintritt in unsere Einrichtung sollte das Thema „Kindergarten“ in der Familie positiv angesprochen werden. Zur Erleichterung des Einstiegs ist es wünschenswert, dass das Kind einen ihm vertrauten Gegenstand (Stofftier, Schnuffeltuch) mitbringt.

Zum gegenseitigen Kennenlernen findet vor Ferienbeginn unser Begrüßungstag statt. Danach bieten wir „Schnuppertage“ an, die mit den Gruppenkolleginnen abgesprochen werden. Die Krippenkinder profitieren von gegenseitigen Besuchen. Sie lernen uns und die Einrichtung im Voraus kennen.

Die Eingewöhnung ist der Ausgangspunkt für eine gute Zusammenarbeit, und dafür das sich das Kind bei uns wohl fühlt.

„Ohne Bindung keine Bildung!“

(Susanne Kaiser)

Das Jahr vor der Schule

Rechtliche Grundlagen:

Im Paragraph 3 Abs. 5 des KiTaG und im Nds. Schulgesetz § 6 Abs. 1 ist die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Grundschule und Elternhaus geregelt. Der Erlass vom 03.02.2004 beschreibt die Zusammenarbeit wie folgt:

- gegenseitige Information über Ziele, Aufgaben, Abstimmungen, Arbeitsweisen und Organisationsformen;
- Verständigung über elementare Kenntnisse, sowie Fähig- und Fertigkeiten, die eine Grundlage für die Arbeit in der Grundschule darstellen;
- regelmäßiger Austausch über Fragen im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule;
- wechselseitige Hospitationen;
- gemeinsame Veranstaltungen und Projekte;
- gegenseitige Besuche von Kindergartenkindern und Schulklassen;
- gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen und ErzieherInnen;

Im Austausch mit den Lehrkräften haben wir die Grundlage für unser Schulanfängerprojekt entwickelt und in einem Kooperationskalender gemeinsame Aktivitäten festgelegt.

Die Schwerpunktthemen des Schulanfängerprojektes sind folgende:

Sprache und Sprechen

Wir lesen z. B. das Buch „Das kleine Gespenst“ und machen dazu einen Theaterbesuch. Außerdem tauschen wir uns über Gesehenes und Gehörtes aus, und vertiefen das Thema durch bildnerisches Darstellen der Inhalte.

Die Ziele hierbei sind:

- das Ausdrucksvermögen steigern,
- den Wortschatz erweitern,
- sinnerfassendes Zuhören,
- zeitliche und räumliche Begriffe kennen und nutzen lernen.

Mathematisches Grundverständnis

Dazu machen wir z. B. eine „Reise ins Zahlenland“. Zu diesem Thema gehen wir im Turnraum auf Zahlenmatten, sortieren Gegenstände nach ihrer Anzahl und Größe und machen eine Zahlenralley durchs Haus. Außerdem backen wir die Zahlen, kneten das Alter des Kindes und üben Abzählreime.

Die Ziele hierbei sind:

- erkennen von Mengen (mehr, weniger, gleich, größer, kleiner),
- erkennen von Zahlen,
- gruppieren, zuordnen und vergleichen.

Frühes naturwissenschaftliches Lernen

Wir experimentieren mit Größen, Gewichten, Gerüchen, Geschmack, Geräuschen und Klängen. Dazu setzen wir unter anderem den Sinneswagen mit Materialien für alle Sinne ein.

Die Ziele hierbei sind:

- naturwissenschaftliche Zusammenhänge auf spielerische Art verständlich machen;
- Freude am Erforschen wecken,
- die Sinne wahrnehmen,
- Konzentration üben.

Die ausgewählten Themen dienen der Festigung aller Fähigkeiten die bei Schuleintritt unerlässlich sind. Im Jahr vor der Schule geht es auch darum, die Übergänge von einem Lernsystem in das andere ohne Brüche zu gestalten, den Wechsel zu erleichtern und angstfrei erlebbar zu machen. Da der Austausch mit den Lehrkräften fortlaufend stattfindet, sind die Themen des Schulanfängerprojektes kein starres System, sondern werden immer wieder aktualisiert.

Eltern können sich einen Einblick verschaffen, indem sie die ausgestellten Arbeiten der Kinder in der Halle des Kindergartens betrachten. Außerdem können sie über Ziele und Methoden Aushänge und Informationen lesen. Am gemeinsamen Elternabend mit einer Lehrkraft zu Beginn des Jahres werden zusätzlich einige Informationen der Schule weitergegeben. Auch im Portfolioordner wird das Schulanfängerprojekt dokumentiert und alle Arbeiten der Kinder gesammelt.

Tagesablauf

Für einen guten Start in den Kindergarten tag ist eine persönliche Begrüßung wichtig. Jedes Kind sucht sich hierfür seine eigene Form aus. Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass die Kinder bis 8:30 Uhr in die Gruppe gebracht werden.

Das pünktliche Bringen ist für die Kinder aus folgenden Gründen wichtig:

- Spielpartner finden,
- Zeit haben für das Freispiel,
- Beginn des Turnens, der Projekte, des Schulanfängerprojektes, Geburtstagsfeiern etc.,
- Start von Ausflügen und Spaziergängen.

Nach einer kurzen Freispielphase startet der Kindergarten tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Danach haben die Kinder die Möglichkeit am gleitenden Frühstück teilzunehmen. In Kleingruppen setzen sich die Kinder mit ihrem selbst mitgebrachten Frühstück an den Frühstückstisch. Als Getränke werden Milch, ungesüßter Tee und Wasser gereicht. Jedes Kind entscheidet nach seinen eigenen Bedürfnissen wann, mit wem und was es essen möchte. Bei besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Festen und Feiern frühstücken die Kinder einer Gruppe gemeinsam.

In der Freispielphase entscheiden die Kinder ihren Spielbereich und ihre Spielpartner. Sie wählen selbst aus ob sie z. B. auf dem Bauteppich, in der Puppenecke oder am Mal-Tisch spielen möchten. Nach Absprache dürfen in dieser Zeit jeweils zwei Kinder ins Bällebecken, an den Matschtisch, in die Sandkiste oder in eine andere Gruppe.

Parallel zum Freispiel finden die Angebote zu den Gruppenprojekten statt. Einmal pro Woche geht jede Gruppe zum Turnen in unseren Bewegungsraum. Jeder Gruppe steht ein festgelegter Wochentag zur Verfügung.

Ab ca. 10:30 Uhr wird der Gruppenraum aufgeräumt. Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen sich alle zum Abschlusskreis auf dem Bauteppich. Hier besteht dann die Möglichkeit zum Singen, Sprechen und Reflektieren des Vormittags.

Anschließend gehen wir bei jedem Wetter (auch bei leichtem Regen) nach draußen auf den Spielplatz.

Die Halbtagskinder werden zwischen 11:50 und 12:00 Uhr abgeholt.

Der Mittagsdienst endet um 13:00 Uhr.

Es ist sehr wichtig, dass sich die Kinder und die abholende Person von den Mitarbeiterinnen verabschieden.

Die Ganztagskinder essen von 12 bis 12:30 Uhr zu Mittag. Für unsere jüngeren Kinder besteht die Möglichkeit, dass sie auf Wunsch der Eltern zum Mittagsschlaf hingelegt werden können. Für die anderen Kinder findet eine 30-minütige Ruhephase statt. In dieser Zeit werden Kassetten oder CDs gehört oder Bücher vorgelesen.

Wie am Vormittag haben die Ganztagskinder auch am Nachmittag die Zeit, ihren Spielbedürfnissen nachzukommen. Die Kinder, die bis 16:00 Uhr angemeldet sind, nehmen um 15:00 Uhr eine kleine Zwischenmahlzeit ein.



Ganztagsbetreuung

Die Ganztagskinder werden in der Schmetterlings- und Marienkäfergruppe betreut.

Die Kinder essen von 12 bis 12:30 Uhr zu Mittag. Vom Kindergarten aus wird ein warmes Essen vom örtlichen Partyservice Claudia Eberle bestellt. Eine Kinderportion kostet z. Zt. 2,00 € Das Mittagessen wird einmal pro Monat über Lastschriftzug abgerechnet.

Kommt ein Kind an einem Tag nicht in den Kindergarten, informieren uns die Eltern bis spätestens 9:00 Uhr.

Nach dem Essen putzen sich die Kinder die Zähne.

Auf Wunsch der Eltern können die Kinder gegen 12:30 Uhr schlafen gelegt werden. Die Kinder werden gegen 14:15 Uhr geweckt.

Für die anderen Kinder findet eine 30-minütige Ruhephase statt. In dieser Zeit werden Kassetten oder CDs gehört oder Bücher vorgelesen.

Anschließend können die Kinder das Freispiel in der Gruppe, Kreativangebote oder die Sandkiste auf dem Spielplatz nutzen. Wenn es das Wetter zulässt, gehen die Ganztagskinder am Nachmittag noch mal nach draußen.

Den Kindern, die bis 16:00 Uhr bei uns bleiben, bieten wir um 15:00 Uhr einen „Nachmittagskaffee“ an. Die Eltern geben Ihrem Kind dafür z. B. eine Obstmahlzeit mit.

Natürlich „müssen“ die Kinder nicht jeden Tag bis zur gebuchten Zeit im Kindergarten bleiben. Die Eltern teilen dem Kindergartenteam mit, wenn die Kinder früher abgeholt werden.

Integration / Inklusion

Integration bedeutet, die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen in einer Gruppe.

Bereits 1994 haben wir das erste Kind mit einer Behinderung bei uns im Kindergarten im Rahmen einer Einzelintegration aufnehmen können. Während einer 2. Einzelintegration konnten wir unsere Erfahrungen im Umgang mit Kindern mit Behinderungen vertiefen.

Im Jahr 2000 wurde in unserem Kindergarten für alle behinderten Kinder aus der Samtgemeinde Flotwedel eine Integrationsgruppe eingerichtet. In dieser Gruppe werden 14 „Regelkinder“ und bis zu 4 „Integrationskinder“ von einer Heilerziehungspflegerin, einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Integration ist keine einmalig vollzogene Sache, sondern ein ständiger Prozess. Gemeinsame Aktionen zwischen Kindern mit und ohne Behinderungen werden angeregt und Begegnungen vertieft. Dadurch können Freundschaften unproblematischer gepflegt werden.

Die Integrationsarbeit bezieht sich nicht ausschließlich auf die bestehende Gruppe sondern findet in allen Gruppen am Vormittag statt. Die Kinder besuchen sich in den Gruppen, erleben gemeinsame Aktionen und treffen sich auf dem Spielplatz.

Integration bedeutet auch wohnortnahe Betreuung und Bildung. Daraus können leichter Kontakte über die Betreuungszeit im Kindergarten hinaus entstehen.

Wir geben durch das tägliche Miteinander allen Kindern die Chance, gemeinsam zu spielen, zu toben, zu lachen, zu lernen, zu streiten und sich zu versöhnen. Wir haben das Ziel, alle Kinder zu mehr Rücksichtnahme, Toleranz und Solidarität zu erziehen. Wir tragen dazu bei, bestehende Schranken im Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Menschen zu beseitigen.

Besonders wichtig ist uns, dass alle Kinder miteinander und voneinander lernen, Hilfen geben und Hilfen annehmen. Auch Kinder mit leichten Behinderungen profitieren von der umfangreichen Förderung in der Integrationsgruppe.

Therapeutische Maßnahmen, die für die Förderung der Kinder mit Behinderungen wichtig sind, werden von externen Therapeuten/Therapeutinnen in unserer Einrichtung geleistet.

Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Auch wir wollen in unserer Einrichtung den Begriff „Partizipation“ kindgerecht erlebbar machen.

Partizipation bedeutet: Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung/Mitbestimmung und Einbeziehung. Für uns in der Einrichtung bedeutet es, dass wir die Kinder an gemeinschaftlichen Entscheidungen teilhaben lassen. Wir unterscheiden zwischen Mitsprache und Mitwirkung, Mitbestimmung und Selbstbestimmung.

Unter Mitsprache und Mitwirkung verstehen wir:

- Ideensammlung zu Projekten und Angeboten
 - Ideen von Projektthemen sammeln
 - Erlebtes einbringen
 - Wünsche der Kinder aufnehmen

- Gruppenregeln mit Kindern erarbeiten
 - gemeinsam besprechen und festlegen
 - darauf achten, dass sich alle an die Regeln halten
 - Kinder sind bei der Einhaltung mitverantwortlich

Im alltäglichen Ablauf gibt es immer wieder Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitwirkung, zum Beispiel bei der Auswahl von Liedern und Spielen.

Unter Mitbestimmung verstehen wir:

- Auswahl der Gruppenprojekte

Jedes Kind hat die Möglichkeit durch einen Stein symbolisch seine Stimme abzugeben. Durch die Abstimmung erleben die Kinder eine Mehrheitsentscheidung.

- Motto fürs Sommerfest

- Jede Gruppe macht einen Themenvorschlag. Von diesen 5 Vorschlägen wird ein Thema gemeinschaftlich ausgewählt.

Unter Selbstbestimmung verstehen wir:

- Freispiel / Außengelände

- Mit wem spielt das Kind?
- Wo spielt das Kind?
- Womit spielt das Kind?

- Geburtstag

- Wer darf neben mir sitzen?
- Welche Spiele möchte ich im Stuhlkreis spielen?
- Wie soll meine Feier ablaufen?

- Frühstück

- Wann habe ich Hunger?
- Wie viel möchte ich essen?
- Mit wem möchte ich zusammen sitzen?

Unser Ziel ist es, die Kinder durch Mitbestimmung (Partizipation) an demokratisches Handeln heranzuführen.

Umgang mit kranken Kindern

Bei Erkrankung des Kindes oder Fehlen aus anderen Gründen wird die Kita durch die Eltern benachrichtigt.

Erkrankt ein Kind an einer Infektionskrankheit wie Bindehautentzündung, Rotaviren, Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken etc. ist die Kita unverzüglich zu unterrichten, damit geeignete Schutzmaßnahmen getroffen werden können. Dies gilt auch beim Befall mit Läusen, Milben, Flöhen und Würmern.

Für die Dauer einer Erkrankung bleibt das Kind der Einrichtung fern.

Nach Überwindung einer Infektionskrankheit benötigt die Kita eine ärztliche Bescheinigung. In dieser Bescheinigung bestätigt der Arzt, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist.

An der „Krankheitstafel“ im Eingangsbereich werden aktuelle Erkrankungen der Kinder ausgehängt. Im Krankheitsfall des Kindes sind, entsprechend der Kita-Ordnung, die monatlichen Beiträge weiter zu zahlen.

Tritt bei einem Kind während der Betreuungszeit eine Erkrankung oder eine behandlungsbedürftige Verletzung auf, werden die Eltern sofort benachrichtigt. Das kranke Kind wird unverzüglich von einer Betreuungsperson abgeholt. Kann eine Abholung nicht innerhalb von 15 Minuten gewährleistet werden, wird ein Krankentransport gerufen.

Bei akuten Notfällen wird zuerst der Krankenwagen gerufen und danach sofort die Eltern. Die Eltern informieren uns über die aktuellen Notfallnummern.

Medikamente

Grundsätzlich werden keine Medikamente, auch keine homöopathischen Mittel durch das Betreuungspersonal verabreicht oder ausgehändigt. Braucht ein Kind während der Betreuungszeit ein Medikament, z. B. Antibiotika, können die Eltern gern in die Kita kommen und das Medikament geben.

In Ausnahmefällen, z. B. bei chronischen Erkrankungen ist es möglich, dass die Mitarbeiterinnen Medikamente verabreichen. Für diese Fälle muss eine genaue schriftliche Anweisung des behandelnden Arztes vorliegen. Das Betreuungspersonal übernimmt jedoch keine Haftung dafür.

Zum Schutz aller Kinder dürfen keine Medikamente, Salben und Cremes in den Brottaschen aufbewahrt werden

Feste und Feiern

Geburtstage:

Jedes Kind darf im Kindergarten seinen Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind ist an diesem Tag die Hauptperson in der Gruppe.

An diesem Tag frühstücken alle Kinder der Gruppe gemeinsam. Das Geburtstagskind bringt für alle Kinder etwas zu Essen mit, was es sich wünscht. Das kann Obst und Gemüse, ein Kuchen, Pudding o. ä. sein. Sie als Eltern stimmen die Planung mit den Gruppenkolleginnen ab.

Im gemeinsamen Stuhlkreis bekommt das Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Die Kinder dürfen sich im Vorfeld aus der Geburtstagskiste ein Geschenk aussuchen. Außerdem darf das Kind sich ein Geburtstagslied und verschiedene Spiele wünschen.

Fasching:

Zur Faschingsfeier im Kindergarten dürfen sich die Kinder nach ihren Wünschen verkleiden. Jedes Kind bringt etwas für das gemeinsame Buffet mit. An jeder Gruppenpinnwand hängt dafür rechtzeitig eine Liste zum Eintragen aus.

Ostern:

Zum Bewahren kultureller Tradition feiern wir im Jahresablauf Ostern. Die Kinder erfahren ein Gemeinschaftsgefühl. Es gibt ein gemeinsames Osterfrühstück. Der „Osterhase“ versteckt an diesem Tag für jedes Kind ein kleines Geschenk.

Sommerfest:

Alle zwei Jahre findet für alle Gruppen im Kindergarten ein großes Sommerfest statt. Alle Kinder dürfen sich Gäste einladen. Dieses Fest findet auf dem Außengelände des Kindergartens statt. Bei dieser Veranstaltung freuen wir uns über die Mithilfe der Eltern und viele helfende Hände bei der Vorbereitung und Durchführung.

Schlafparty:

Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet für die Kinder, die zur Schule kommen, eine Schlafparty statt. An diesem Tag ist der Kindergarten geschlossen.

Die zukünftigen Schulkinder kommen am späten Nachmittag in die Einrichtung. Nach einer gemeinsamen Aktion verabschieden sich die Eltern. Beim anschließenden Abendessen sind die Kinder mit den Mitarbeiterinnen unter sich.

Die Kinder schlafen mit einer Erzieherin in ihrem Gruppenraum. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen kommen die Eltern zur Verabschiedung der Kinder. Jedes Kind bekommt eine kleine Schultüte, die von den Eltern im Vorfeld gebastelt und vom Kindergarten team befüllt wurde.

Laternenfest:

In allen geraden Jahren findet ein Laternenfest statt. Das Laternenfest wird mit Kindern und Eltern zusammen gefeiert.

Nikolaus:

Am Nikolaustag findet ein gemeinsames Frühstück in der Gruppe statt. Bei Kerzenschein werden Kekse, Mandarinen und Nüsse gegessen, Lieder gesungen und Geschichten vorgelesen.

Es gibt für jedes Kind ein kleines Nikolausgeschenk.

Advents- oder Osterfeier:

Die gemeinsame Feier aller Gruppen findet im ganzen Haus mit einem vom Kind eingeladenen Gast an einem Nachmittag statt. In jedem Gruppenraum wird eine Aktion angeboten z. B. schminken, backen, vorlesen und basteln.

Weihnachtsfeier:

Weihnachten feiern wir mit den Kindern zum Bewahren kultureller Tradition. Die Weihnachtsfeier wird in jeder Gruppe mit einem gemeinsamen Frühstück begonnen. Auch hier wird bei Kerzenschein gesungen. An diesem Tag bekommt jede Gruppe Geschenke für den Gruppenraum. Die Kinder dürfen gemeinsam auspacken und gleich damit spielen.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Beginn der Kindergartenzeit ist für die Eltern und Kinder der Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt. Eine intensive und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist den Erzieherinnen sehr wichtig.

Wir wollen ein Klima des Vertrauens schaffen, damit sich die Eltern mit Ihren Erwartungen, Hoffnungen und Wünschen verstanden und gut aufgehoben wissen. Um die Eltern bei der verantwortungsvollen Aufgabe des Erziehens der Kinder zu unterstützen, verstehen wir unsere Arbeit als familienergänzend. Das Ziel der Einrichtung ist die bestmögliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Zur Förderung des Kindes ist ein gegenseitiger Austausch zwischen dem Elternhaus und der Einrichtung von hoher Wichtigkeit. Regelmäßig stattfindende Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Elternsprechtage und Entwicklungsgespräche (Bildungs- und Lerngeschichten) dienen der gegenseitigen Information.

Außerdem werden alle Eltern über die Gruppenpinnwände und die Pinnwand im Eingangsbereich über Aktivitäten und das Tun im Kindergarten informiert.

Für das gute Gelingen bei Festen und Feiern ist die Mitwirkung der Eltern eine Bereicherung für alle Beteiligten. Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern für das laufende Kindergartenjahr in jeder Gruppe zwei Elternvertreter. Sie bilden den Elternbeirat. Der Elternbeirat besteht aus 10 Mitgliedern. Der/die Vorsitzende wird aus ihrer Mitte intern gewählt.

Der Elternbeirat hat folgende Aufgaben:

- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Bindeglied zwischen Elternschaft und Erziehern
- Unterstützung des Kindergartenteams bei Ausflügen und Festen

**„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben seinen Wert geben.“**

(Wilhelm von Humboldt)

Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Interesse an allen Eltern, sind die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern.

Elternabende:

In unserem Haus finden jährlich zwei Gruppenelternabende statt. Es wird über den Tagesablauf und Termine gesprochen. Außerdem werden Aktivitäten und Wünsche / Anregungen der Eltern besprochen.

Elterngespräche:

Einmal im Jahr (zum Geburtstag des Kindes) laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Im Rahmen dieses Gespräches lesen wir den Eltern die Bildungs- und Lerngeschichte für ihr Kind vor.

Selbstverständlich sind die Mitarbeiter der Gruppe jederzeit für die Eltern ansprechbar wenn es Probleme, Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen gibt. Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen bleiben wir mit den Eltern im Dialog.

Elternsprechtage:

Zweimal im Jahr finden Elternsprechtage statt. Diese sind folgendermaßen aufgeteilt:

- Für die Kinder, die im Zeitraum von August bis Dezember Geburtstag haben, findet der Sprechtag im Frühjahr statt.
- Für die Kinder, die im Zeitraum von Januar bis Juli Geburtstag haben, findet der Sprechtag im Herbst statt.

Für die Elternsprechtage nutzen wir den von uns erarbeiteten Beobachtungsbogen.

Hospitationen:

Nach Absprache können alle Eltern zum Kennenlernen unseres Alltags in unserem Haus hospitieren.

Mitwirken der Eltern:

Eltern nehmen ihre Mitwirkungsrechte im Elternrat und im Elternbeirat des Kindergartens wahr. Auch praktische Mitwirkung ist gefragt z. B. beim Vorbereiten und Durchführen von Festen und Feiern.

Kritik und Anregungen:

Für positive und negative Kritik sind wir aufgeschlossen. Sie hilft uns, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Krippe

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit den Mitarbeitern der Krippe. Um den Kindern den Wechsel von der Krippe zum Kindergarten zu erleichtern, finden gegenseitige Besuche in den Einrichtungen statt. So kann eine Bindung entstehen und evtl. Unsicherheiten abgebaut werden.

Die Mitarbeiterinnen von Krippe und Kindergarten nehmen zum Teil an gemeinsamen Fortbildungen und Studientagen teil.

Schule

Im Jahr vor der Einschulung ist uns die Zusammenarbeit mit Lehrern und Rektoren (ggf. der umliegenden Dörfer) sehr wichtig. Wir wollen den Kindern einen angstfreien und leichten Einstieg in die Schule ermöglichen. Gemeinsame Aktivitäten oder Besuche zwischen Kindergarten und Grundschule finden regelmäßig statt.

Gesundheitsamt

Die Untersuchungen der Kinder ein Jahr vor dem Schuleintritt werden von den Ärzten des Gesundheitsamtes bei uns im Kindergarten durchgeführt. Außerdem füllen wir Fragebögen aus oder schreiben Berichte für das Gesundheitsamt. Selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der Eltern.

Therapeuten

Sowie in der Regel- als auch in der Integrationsgruppe ist uns der Austausch mit Therapeuten sehr wichtig. Hierbei können Interessen und Förderinhalte für jedes Kind besprochen werden.

Erziehungsberatungsstelle

Wir stehen mit der Erziehungsberatungsstelle in Kontakt und weisen die Eltern auf deren Beratungsangebote hin. In unregelmäßigen Abständen (von der Erziehungsberatungsstelle vorgegeben) kommt ein Berater in unsere Kindertagesstätte um den Eltern für Fragen, Probleme und Schwierigkeiten zur Seite zu stehen.

Jugendamt

In besonderen Situationen nehmen wir die Unterstützung des Jugendamtes in Anspruch.

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Bei Entwicklungsauffälligkeiten arbeiten wir mit den Ärzten und Mitarbeitern des SPZ zusammen. Gemeinsam suchen wir einen Weg um das Kind in seiner Entwicklung weiter zu bringen.

Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team ist uns in unserem Haus sehr wichtig. Nur durch regelmäßigen Austausch kann die pädagogische Arbeit mit Kindern weiterentwickelt werden.

Vorbereitungszeit in den Gruppen

Jede Mitarbeiterin hat wöchentlich Zeit zur Verfügung, in der Folgendes besprochen und erarbeitet wird:

- Lerngeschichten / Entwicklungsberichte schreiben
- Entwicklungsstände des einzelnen Kindes besprechen und dokumentieren
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Gruppenprojekte planen und vorbereiten
- Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Planung und Vorbereitung von Festen und Feiern
- Praktikantenanleitung
- Zusammenarbeit und Austausch mit anderen Einrichtungen
- Terminabsprachen treffen

Teamsitzung

Unsere Teamsitzung findet regelmäßig einmal in der Woche statt. In dieser Zeit werden u. a. folgende Punkte besprochen und erarbeitet:

- Organisatorisches
- Berichte aus den Gruppen / Fallbesprechungen
- Austausch von Fort- und Weiterbildungen
- Planungen und Reflektion von Festen und Feiern
- Vorbereitungen und Reflektion von Elternabenden
- Terminabsprachen

Studientage

Dem Team stehen 3 bis 4 Studientage im Jahr zur Verfügung. Die Themen der Studientage werden gemeinsam vom Team erarbeitet oder von unterschiedlichen Referenten vorbereitet. Die gemeinsamen Studientage dienen zur Reflektion, zum Austausch und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit im Kindergartenbereich.

Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten

Zur Ausbildung als Sozialassistentin und Erzieherin gehören mehrere Praktika z. B. in Kitas, Krippen und Jugendeinrichtungen. In der Regel bewerben sich Praktikantinnen schriftlich mit einer Bewerbungsmappe. Im Team wird daraufhin besprochen, welche Gruppe/Erzieherin eine Anleitung der Praktikantin übernimmt. Um gemeinsam Ausbildungsinhalte und -ziele zu besprechen, finden in den Berufsschulen regelmäßige Anleitertreffen statt.

Um Theorie und Praxis zu vernetzen, finden kontinuierlich Gespräche zwischen Praktikanten und Anleiter statt. Es ist uns sehr wichtig den angehenden Sozialassistentinnen und Erzieherinnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit einer Erzieherin zu geben. Zusätzlich haben Schüler der umliegenden Schulen die Möglichkeit, ihr Berufspraktikum bei uns in der Einrichtung zu absolvieren. Hierbei wird ihnen ein Einblick in die pädagogische Arbeit des Erziehers ermöglicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Durch Spaziergänge und Besuche von öffentlichen Spielplätzen sind die Kita-Kinder im Ort präsent. Ebenso gehören Ausflüge zu Bauernhöfen, Reitstätten, Familien und anderen Einrichtungen im Dorf zum Kindergartengeschehen. Es ist uns wichtig, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Alle Eltern werden über Ausflüge, Aktivitäten und Veranstaltungen per Aushang an unseren Pinnwänden und in Elternbriefen informiert. Auch die Gruppenprojekte mit den jeweiligen Zielen werden an den Pinnwänden (vor jeder Gruppe) ausgehängt.

Es ist uns wichtig, dass Eltern und Familienangehörige über das Tagesgeschehen in unserer Kita informiert sind. Bei Veranstaltungen wie z. B. Sommerfesten, Adventsfeiern und Schulanfängerprojekten wollen wir alle mit einbeziehen.

Durch regelmäßige kurze Berichte z. B. im Mitteilungsblatt der Samtgemeinde Flotwedel, werden auch die umliegenden Dörfer über Veranstaltungen und Feste unserer Kita informiert. Eine Veröffentlichung kann auch über die allgemeine Pressearbeit des Kreisverbands erfolgen.

Datenschutz

Für eine kompetente Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung ist es notwendig, personenbezogene Daten zu erfassen. Wenn in den nachfolgenden Ausführungen von Eltern die Rede ist, sind immer die Sorgeberechtigten gemeint. Bereits bei der Anmeldung werden Daten des Kindes und seiner Familie erhoben, verarbeitet und genutzt.

Die personenbezogenen Daten werden mit den besonderen Anforderungen des Datenschutzes behandelt. Für die Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen etc. gibt es Einwilligungserklärungen, die sie verweigern können. Das Gleiche gilt für die Verteilung von Gruppenlisten mit Adresse und Telefonnummer, sowie für die Veröffentlichung von Fotos mit ihrem Kind auf der Homepage unseres Kreisverbandes.

Eine weitere Einverständniserklärung regelt die Weitergabe anamnestischer und diagnostischer Daten ihres Kindes an Behörden, Institutionen und dritte Personen. Desweiteren bitten wir um Einwilligungserklärung zur Erfassung von Daten zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen.

Schweigepflicht

Grundsätzlich besteht eine Schweigepflicht gegenüber Dritten, die die Daten und andere persönliche Informationen des Kindes betreffen.

Es gibt die Möglichkeit, dass Eltern uns von der Schweigepflicht entbinden, wenn Gespräche mit Therapeuten, Ärzte und Lehrer nötig und gewünscht sind. Dieses geschieht mit schriftlichem Einverständnis der Eltern.

Die Mitarbeiterinnen der Kita haben die Möglichkeit sich zu allen pädagogischen Themen und Fragen von der Leitung und der Fachberatung beraten zu lassen. Neben den pädagogischen Fachkräften unterliegen auch die Leitung und die Fachberatung der Schweigepflicht. Es werden keine Informationen von den Mitarbeitern nach außen gegeben. Uns ist wichtig, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften entstehen kann.

Kindeswohlgefährdung nach § 8a Sozialgesetzbuch VIII

Kinder genießen in Deutschland per Gesetz eine Erziehung frei von körperlicher und psychischer Gewalt.

§ 8a im Sozialgesetzbuch VIII benennt u. a. Erzieher aus Kindertagesstätten als Verantwortliche, die bei Verdachtsfällen auf Verstoß gegen dieses Gesetz eingreifen müssen.

Erzieher sind verpflichtet und sehen es auch als ihren Auftrag an, die Rechte und die Würde des Kindes zu schützen. Sie schalten im Verdachtsfall die Leitung der Kindertagesstätte ein, damit eine Gefährdungseinschätzung für das Kind vorgenommen wird. Es werden regelmäßig Mitarbeiter zum Thema Kinderschutz fortgebildet.

Ziel ist immer, gemeinsam mit den Eltern Lösungen zu erarbeiten. Hierfür kann es auch sinnvoll und notwendig sein mit den Mitarbeitern des Jugendamtes und des Landkreises Celle zusammen zu arbeiten.

Versicherung

Versicherungsschutz besteht während der gesamten Betreuungszeit. Er beginnt bei Übergabe des Kindes an die Erzieherin und endet bei Abholung aus der Kita. Für den Hin- und Rückweg sind die Abholer aufsichtspflichtig.

Auch bei Veranstaltungen innerhalb der Gruppe oder des Kindergartens besteht Versicherungsschutz. Dieses ist unabhängig von den offiziellen Öffnungszeiten. Die Aufsichtspflicht bei Feiern und Festen liegt bei den Eltern.

Qualitätssicherung / Fortbildung

Professionelle Erziehungs- und Bildungsarbeit in Tageseinrichtungen umfasst die regelmäßige Überprüfung der eigenen Arbeit während Teamsitzungen, an Studientagen und im kollegialen Austausch.

Durch regelmäßige Mitarbeiter-Fortbildungen wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert. Jede Kollegin im Haus soll an drei unterschiedlichen Fortbildungen im Jahr teilnehmen. Hinzu kommen die drei bis vier Studientage für das gesamte Team.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist im „Niedersächsischen Gesetz für Tageseinrichtungen“ festgelegt. Mit dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird dieser Auftrag konkretisiert.

Um in unserer Einrichtung die Qualität der pädagogischen Arbeit dauerhaft zu sichern, findet einmal im Jahr anhand des DRK-Bildungschecks eine Selbstüberprüfung statt. Diese Überprüfung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Nachwort

Liebe Eltern, liebe Leser,

wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption unserer Kita „Rappelkiste“.

Für Fragen und Anregungen sind wir jederzeit für Sie da, bitte sprechen Sie uns gerne an.